

schaften die Stadt Feldkirch anschloss. „Sie wollten alle Appenzeller sein!“, meldet ein Chronist, aber nachdem eine Reihe Burgen des Rheintales, darunter Alt- und Neu-Schellenberg, dem „wunderlichen Lauf“ der Bauern zum Opfer gefallen waren, brach die Macht des Bundes durch eine schwere Niederlage, welche die Appenzeller am Hilarius-tag, 13. März 1408, bei einer Belagerung von Bregenz erlitten, in sich zusammen.

Die grössten Ereignisse brachte indessen der Schwabenkrieg, der unglückliche Versuch des Kaisers Maximilian im Jahr 1499, die durch ihre Freiheitssiege stolz und selbständig gewordenen Eidgenossen wieder unter den Gehorsam des deutschen Reichs zu beugen. Vorarlberg und Liechtenstein, deren Adel dem Kaiser gefolgschaftspflichtig war, wurden der Schauplatz eines Teils dieser Kämpfe. Am Katharinenbrunnen an der Luziensteig fielen im ersten Gefecht hundert Vorarlberger und Liechtensteiner, bei Triesen am andern Tag — 12. Februar 1499 — dreihundert. Furchtbares Unglück war überall am Kriegsweg, namentlich auch mit der Entscheidungsschlacht bei Frastanz, wo die Vorarlberger und Tiroler in hartem Verzweiflungskampf von den Schweizern geschlagen wurden. Den Sommer hindurch litt die schwer betroffene Gegend unter den Raubzügen der Sieger; das Ende des Kampfes im Herbst war ein aus hundert Wunden blutendes Land.

Infolge des Krieges wurde die Einrichtung der Vorarlberger „Landesrettung“ getroffen. Drohte ein Feind an die Grenze zu rücken, so wurde von einer Burg zur andern durch drei Kanonenschüsse ein Zeichen gegeben, von Gutenberg im obersten Liechtenstein nach Schloss Vaduz, von da nach dem Turme zu Bendorf und weiter nach der Schattenburg bei Feldkirch bis hinab nach Bregenz. Eine Weile blieb nun allerdings die Gegend vom Kriegsschrecken verschont, aber gegen das Ende des 16. Jahrhunderts bedrückten die für den Türkenkrieg notwendigen Steuern das Volk, und 1621 ereignete sich wieder ein unglücklicher Krieg mit den Bündnern. Freund und Feind brandschatzten das Land, und da inzwischen auch der dreissigjährige Krieg ausbrach, kamen die österreichischen Truppen sechzehn Jahre nicht mehr aus den Tälern. Im Jahre 1646 rückten die Schweden ein, pressten aus dem erschöpften Gebiet, was zu pressen war; besonders nachdem sie unter Wrangel im Januar 1647 Bregenz eingenommen hatten. Als im darauffolgenden Jahre der